und Gräflichen Hauses Schönburg, Gräflich Solms-Wildenfels'schen Hauses und Grafen zu Castell-Castell und einer Abordnung des Stadtrates und der Stadtverordneten von Dresden. Um 11 Uhr wohnte der König dem Tedeum in der Hofkirche und um 12 Uhr der Paroleausgabe auf dem Theaterplatze bei. Hierauf kehrte er nach Wachwitz zurück, wo um ½2 Uhr Familientafel stattfand.

Ein Gnadenakt des Königs. Der König hat anläßlich seines Geburtstages 44 Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

Königs Geburtstagsspende 1918. Auch in diesem Jahre hat der Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen aus Anlaß des Geburtstages des Königs den an der Westfront in schweren Kämpfen stehenden sächs. Truppen eine sehr bedeutende und willkommene „Raucherspende" überweisen lassen. Die Raucherspende bestand aus Zigaretten, Zigarren, Tabak und Pfeifen und hatte einschl. der Spende der Kriegsorganisation Dresdner Vereine im Werte von 60 000 M. einen Gesamtwert von etwa 185 000 M. Die Sendung wurde am 18. Mai zum Versand gebracht.

Kriegsauszeichnung. Unteroffizier Max Würker, Wettinerstraße 98, erhielt das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Er besitzt bereits die Friedrich-August-Medaille.

n **Von der Gewerbeschule.** Mit Wiederbeginn des Unterrichts an der Gewerbeschule wurde heute morgen eine Nachfeier zu Königs-Geburtstag verbunden. Nach dem gemeinsamen Gesang: „Lobe den Herren," wurde von Herrn Direktor Bang ein Bittgebet gesprochen. Die Festrede hielt Herr Gewerbeschullehrer Knauer. Den Kern der Rede bildete eine fesselnde Lebens- uud Charakterschilderung unseres Königs. Mit einem Gelöbnis der Treue für König und Vaterland schloß der Redner. Die Feier fand ihren Abschluß mit einem Königshoch und mit dem gemeinsamen Gesange: „Deutschland, Deutschland über alles."

Zur Volksbadstiftung des Kommerzienrats Hiltmann. Die Stiftung von 100 000 Mark des Herrn Stadtrates und Kommerzienrates Hiltmann für ein Volksbad in Aue hat unter der Einwohnerschaft unserer Stadt allgemeine Befriedigung und lebhafte Dankbarkeit ausgelöst. Sie bildet gewissermaßen das Tagesgespräch. Naturgemäß wurde auch die Platzfrage dabei aufgeworfen. Wir sind in der Lage, in dieser Beziehung mitzuteilen, daß ihre Lösung bereits von langer Hand vorbereitet und daß für das künftige Volksbad der Platz zwischen dem Postgebäude und der neuen Brücke an der Mulde entlang ausersehen ist. — Im Zusammenhange damit sei noch erwähnt, daß die Stiftung des Herrn Kommerzienrats Hiltmann nicht die erste große Stiftung für die Stadt Aue ist, sondern daß sie in der testamentarischen Stiftung von 100 000 Mark für das Kinderheim Margaretenstift in Aue seitens des verstorbenen Inhabers der Firma Gebrüder Simon hierselbst, Geh. Kommerzienrats Cahler, bereits einen Vorgänger gefunden hat.

Der Unterricht an den hiesigen Schulen ist heute nach den Pfingstferien wieder aufgenommen worden. In der Realschule beginnt der Unterricht erst morgen.

Konzert Helga Petri. Es war vorauszusehen, daß eine so überaus musikalische Natur und eine so ernsthafte Künstlerin wie Helga Petri in der landläufigen Art des Lautengesanges kein Genügen gefunden hat, denn mehr als irgendwo hat sie sich auf diesem Gebiete zur wahren Künstlerin, auch einem anspruchsvollen Publikum gegenüber, herausgearbeitet. Ihr Programm umfaßt klassische und moderne Lieder. Wort, Gesangston und Instrumentalklang, unterstützt durch hohe Begabung, zeigen die wahre Künstlerin. Frau Helga Petri zeigt einen eigenen neuen Weg, der überall ein dankbares Publikum gefunden hat. Auch in ihrem Konzert in Aue am 8. Juni wird Frau Helga Petri mit ihrem reichhaltigen Programm, das auch vorwiegend heitere Lieder enthält, die Zuhörer entzücken. — Karten sind im Vorverkauf in den Geschäften von Lorenz und Milster bereits jetzt zu haben. Auch sind daselbst die Bilder der Künstlerin ausgestellt.

Verkauf von Bauernleinen. Verschiedene Anfragen bei der Reichsbekleidungsstelle lassen darauf schließen, daß die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 20. April 1918 über den Verkauf von Leinen- und Baumwollgeweben usw. von der Bevölkerung nicht genügend beachtet werden. Es wird daher ausdrücklich darauf hingewiesen, daß im Besitz von Privatpersonen befindliche unverarbeitete gewebte oder gewirkte Stoffe, die ganz oder teilweise aus Leinen oder Baumwolle bestehen (z. B. das sogen. Bauernleinen) nicht an Privatpersonen, sondern nur an den zuständigen Kommunalverband entgeltlich veräußert werden dürfen, und daß sich bei anderem Verkaufe sowohl der Verkäufer als auch der Käufer strafbar macht.

Leinennähzwirn- und Baumwollnähfäden-Verteilung. Auf zahlreiche Anfragen weist die Reichsbekleidungsstelle darauf hin, daß die am 20. April 1918 vorgenommene Verteilung von Leinennähzwirn nur eine einmalige Verteilung darstellt. Da der Reichsbekleidungsstelle irgendwelche weiteren Mengen an Leinennähzwirn nicht zur Verfügung stehen, kann eine Verteilung von Leinennähzwirn in absehbarer Zeit nicht wieder erfolgen. Die nächste Verteilung von Baumwollnähfäden durch die Kommunalverbände wird berechnungsmäßig etwa im Juli d. J. vorgenommen werden, die Belieferung der Kleinhändler durch die Bezirksstellen wird deshalb voraussichtlich im September erfolgen.

Eine zweite Aufschrift in jedes Postpaket legen! Die an die Paketabsender wiederholt gerichtete Aufforderung, in die Pakete einen Zettel mit derselben Aufschrift, wie sie auf jedem Paket äußerlich vorhanden sein muß, einzulegen, findet noch wenig Beachtung. Das Einlegen einer zweiten Aufschrift in die Sendungen hat den Zweck, Pakete, von denen während der Postbeförderung die Aufschrift abgefallen ist, was bei dem jetzt verwendeten, vielfach minderwertigen Klebstoff häufig vorkommt, auf Grund dieser zweiten Aufschrift ihrem Bestimmungsort zuführen zu können. Aufschriftlose Pakete, die auch sonst keinen Anhalt für ihre Unterbringung bieten, werden unanbringlich und müssen schließlich öffentlich versteigert werden. Es liegt also im eigensten Interesse der Absender, wenn sie durch Einlegen einer zweiten Aufschrift in die Pakete dafür sorgen, daß die Sendungen auch beim Abfallen der Aufschriften untergebracht werden.

Die Angestelltenversicherung. Die Angestelltenversicherung erstreckt sich bekanntlich auf einen jährlichen Arbeitsverdienst bis zu 5000 Mark. Verbände der Angestellten haben vorgeschlagen, diese Summe auf 8000 Mark zu erhöhen. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt war der Ansicht, daß eine derartige Erhöhung nur als Kriegsmaßnahme in Betracht käme, um Härten infolge der Verschiebung der Einkommensverhältnisse während des Krieges auszugleichen. Es sollte eine Bundesratsverordnung beantragt werden, daß versicherte Angestellte in der höchsten Klasse verbleiben, auch wenn der Jahresarbeitsverdienst bis zu 6000 Mark steigt. Der Verwaltungsrat der Angestelltenversicherung setzte jene Grenze nach mehrfachen Verhandlungen auf 7000 Mark fest. Es sollen zwei neue Gehaltsklassen eingeführt werden, jedenfalls wenn die erhöhte Einkommensgrenze als dauernde Einrichtung bleibt. Die Erhöhung soll durch die Erwertung des Geldes begründet werden. Der Monatsbeitrag würde dem „Berl. Tageblatt" zufolge bei 6000 Mark 33,60 Mark, bei 7000 Mark 40 Mark betragen.

*

xy **Neustädtel,** 26. Mai. Auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit kann der hiesige Erzgebirgszweigverein, der von seiner Gründung bis jetzt ununterbrochen von Oberlehrer Hommel als Vorsteher geleitet wird, zurückblicken. Die am Freitag abend auf dem Gleesberge abgehaltene Jahresversammlung war als Jubiläumsversammlung ausgestaltet, von einer Feier wurde vorläufig abgesehen. Der Vorsteher gab hierbei einen ausführlichen Rückblick auf die Geschichte und Wirksamkeit des Vereins, dessen Hauptleistung in der im Jahre 1898 erfolgte Erbauung des Köhlerturms nebst Unterkunftshaus auf dem eine prächtige Aussicht bietenden Gleesberg bestand, wofür gegen 20 000 M. verausgabt wurden. Durch die Tätigkeit des Erzgebirgszweigvereins Neustädtel wurde der genannte Berg zu einem der beliebtesten Ausflugsorte unserer Heimat. Auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum Vereine können 25 Mitglieder zurückschauen. Die Gesamteinnahmen aller 25 Jahresrechnungen betrugen 78 348 M., die Gesamtausgaben 45 825 M. An Eintrittskarten für den Köhlerturm wurden bisher 72 939 Stück verkauft. Für seine erfolgreiche Wirksamkeit in der Leitung des Vereins wurde dem Vorsitzenden, dem schon vor Jahren die Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde, durch den Vorstand uud die Mitglieder herzlich gedankt. Herr Berechnungsrevisor Heilfurth trug sodann den Rechnungsbericht auf 1017 vor, der mit 967 M. in Einnahmen und Ausgaben, 22 220 M. an Besitzteilen, 8700 M. Schulden und 14 060 M. an schuldenfreiem Vermögen abschließt. Die Einnahmen sind auch im letzten Jahre infolge des Krieges zurückgegangen. Die Rechnung wurde richtig gesprochen. Die satzungsgemäßen Vorstandswahlen auf die nächsten zwei Jahre ergaben die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und Wegemeister und die Neuwahl des Kaufmanns Fredm. Hommel an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Stadtrats Bochmann. Die geselligen Gleesbergabende finden auch diesen Sommer und Herbst statt und beginnen am 8. Juni.

* * *

Zwickau, 26. Mai. Kaufmann Richard Focke in Dresden errichtete für die Zwecke der Walderholungsstätte in Zwickau eine Stiftung in Höhe von 100 000 Mark.

Hohenstein-Ernstthal, 25. Mai. Der Frage des Kleinwohnungsbaues ist man auch hier nähergetreten. Vom Stadtbauamt sind Pläne ausgearbeitet worden, die den Bau von 80 Einzel-Kleinwohnhäusern vorsehen, denen allen je ein größeres Stück Land zur Verwendung als Gemüse- und Ackerland zugeteilt ist. Alle für die Errichtung der Häuser erforderlichen Vorarbeiten sind getan, nur die Frage der Materialbeschaffung ist noch zu erledigen. Das im Osten der Stadt gelegene Fuchsgrabengrundstück eignet sich infolge seiner freien gesunden Lage für die Kleinwohnhäuser vorzüglich. Die Ausführung derselben soll durch die Stadtgemeinde mit Unterstützung des Reiches und Staates, so wie hiesiger Arbeitgeberkreise gefördert werden.

Chemnitz, 25. Mai. Exzellenz Rüblin, der Staatssekretär des Reichs-Postamts, traf am 24. d. Mts. in Begleitung des Ministerialdirektors Tenke aus Berlin hier ein. Er besichtigte die hiesige Kaiserliche Ober-Postdirektion und verschiedene Postämter.

Leipzig, 24. Mai. Das Landgericht verurteilte fünf Bahnangestellte wegen Beraubung von Güterwagen auf dem preußischen Güterbahnhof in Wahren bei Leipzig zu 5—8 Monaten Gefängnis. Es handelte sich um 6 Zentner Butter, eine größere Menge Fleisch, kondensierte Milch und mehrere tausend Zigarren und Zigaretten. Wegen Hehlerei wurden fünf Angestellte zu mehreren Wochen Gefängnis verurteilt. Sie hatten Teile des gestohlenen Gutes als Geschenk angenommen.

Bautzen, 25. Mai. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Rittergutsbesitzer Jeremias in Rattwitz wegen Ueberschreitung des Höchstpreises für Milch um 2 Pf. zu 1000 M. Geldstrafe, das Landgericht erhöhte auf Berufung der Staatsanwaltschaft die Strafe auf 6000 M.

Neues aus aller Welt.

Freunde in der Not. Im Jahre 1814 wurde der bayrische Grenzort Tirschenreuth von einem verheerenden Brandunglück heimgesucht. Damals standen die Egerer als erste ihren hartbetroffenen Nachbarn hilfreich mit Lebensmitteln zur Seite. Jetzt ist über die Stadt Eger in Böhmen selbst eine Zeit der Not hereingebrochen, und es richtete die Stadt Eger an Bayern die dringende Bitte, von ihrem Ueberschuß an Kartoffeln abzugeben. Da erinnerten sich die braven Tirschenreuther dankbar der seinerzeit ihren Vorfahren seitens der Egerer geleisteten Hilfe. Es wurde von Haus zu Haus gegangen, um Kartoffeln zu sammeln. Das Ergebnis war 140 Zentner, die die Tirschenreuther selbst nach Eger brachten.

Brand in den Creuzotwerken. Wie „Progrès de Lyon" meldet, brannte ein 60 Meter langes Fabrikgebäude der Creuzotwerke in Lyon nieder. Das Gebäude enthielt Waren und Oel. Das Unglück wurde durch Kurzschluß herbeigeführt. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Die Weichselbrücke bei Sandomierz (polnische Grenze) ist vollständig abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Kronen.

Letzte Drahtnachrichten.

Zum Code des Reichstagspräsidenten.

Berlin, 27. Mai. Der Reichskanzler hat, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mitteilt, an das Reichstagspräsidium folgendes Telegramm gerichtet: Dem Reichstag spreche ich zugleich im Namen der Reichsleitung das aufrichtigste Beileid anläßlich des Heimganges seines hochverdienten langjährigen Herrn Präsidenten aus. Es war ihm vergönnt, in großer Zeit dem Vaterland Dienste zu leisten, die ihm einen ehrenvollen Platz in der Geschichte des deutschen Reichtages sichern werden. — Der Tochter des Präsidenten, Frau von Reedern, sprach der Reichskanzler sein Beileid in einem Telegramm aus, worin es heißt: Lange Jahre gemeinsamer Arbeit im Parlament verbanden mich mit dem Verewigten und ließen mich seine vorzüglichen persönlichen Eigenschaften und Fähigkeiten würdigen. Seine Verdienste um das Vaterland in sehr schweren Zeiten werden bei der Reichsregierung und dem deutschen Volk unvergessen bleiben. — Näheres über die Beisetzung, die am Mittwoch stattfinden soll, wird heute bekannt gegeben.

München, 26. Mai. Der König drückte aus Anlaß des Ablebens des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf dem Präsidium des Reichstages telegraphisch sein Beileid aus. Staatsminister von Dandl brachte die Teilnahme der bayerischen Regierung zum Ausdruck.

Der Nachfolger.

Berlin, 26. Mai. Die Neubesetzung des Reichstagspräsidiums wird so gedacht, daß die beiden stärksten Fraktionen, Zentrum und Sozialdemokratie, die infolge der Parteikonstellation von 1912 unvertreten waren, herangezogen werden. Wie die Vossische Zeitung erfährt, kommen die Abgeordneten Fehrenbach und Scheidemann in Betracht. Die beiden bisherigen Vizepräsidenten Paasche und Dove würden an ihren Stellen bleiben, sodaß in Zukunft vier Mitglieder des Präsidiums vorhanden wären. Die Kandidatur des Grafen Posadowsky die in der Presse erörtert wurde, wäre nach der persönlichen Seite eine allen Parteien willkommene Lösung, sie scheitert aber daran, daß der frühere Reichsschatzsekretär Vorstandsmitglied einer der kleinsten Fraktionen ist, der die großen Fraktionen den Vortritt nicht lassen wollen.

Ein bayrischer Gedenktag.

München, 26. Mai. Der Gedenktag des hundertjährigen Bestehens der bayrischen Verfassung wurde überall in bayerischen Landen durch Festakte und Festgottesdienste begangen. Die Haupt- und Residenzstadt hatte am heutigen Sonntag Flaggenschmuck angelegt. Der König wohnte dem Festgottesdienst in der Michaels-Hofkirche bei. Bei dem Festakt im großen Thronsaal nahm der König die Ansprachen der Präsidenten der Kammern der Reichsräte und der Abgeordneten entgegen. Der König antwortete mit einer Rede, die mit den Worten schloß: Treue um Treue, Treue der Verfassung und meinem geliebten Bayernvolke. Im Anschluß an den Festakt fand im Hofballsaal königliche Tafel statt, bei welcher der König einen Trinkspruch auf das Wohl seines geliebten Bayernlandes, seines ebenso freien wie treuen Volkes, insbesondere seiner braven, in der Armee stehenden, in den schwersten Kämpfen durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichneten Söhne ausbrachte.

Kaiser Karl in Budapest.

Wien, 26. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Erzherzogin Maria Josepha (die Mutter des Kaisers) sind nach Budapest abgereist. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Ministerpräsident Dr. von Seidler und der Chef des Generalstabes von Arz.

Die russische an die deutsche Regierung.

Moskau, 25. Mai. (Petersburger Telegraphen Agentur). Die Sowjetregierung hat folgenden Funkspruch nach Berlin ergehen lassen: Heute, am 15. Mai, hat Graf Mirbach (der deutsche Gesandte in Moskau) uns mitgeteilt, daß nach bei der deutschen Regierung eingegangenen Nachrichten am 11. Mai Batterien der Festung Ino auf finnische Truppen gefeuert hätten und daß im Widerspruch mit dem Brester Friedensvertrag ein russischer Kreuzer bei der Festung liege. Nach sorgfältigen Erkundigungen haben die Batterien der Festung Ino nicht gefeuert. Möglich ist es, daß Sprengungen in der Festung für Geschützsalven genommen werden sind. Der Kommandant der Festung hat unter dem Druck eines Ultimatums der Weißen Garde auf Uebergabe der Festung keinen anderen Ausweg gewußt als den Befehl, den Schloßbedarf zu sprengen. Der Kreuzer Oleg lag nur zu dem Zwecke vor der Festung, ihre Besatzung im Falle der Uebergabe aufzunehmen.

Ein deutsches U-Boot in Spanien.

Madrid, 25. Mai. (Agence Havas.) Das in Santander internierte Unterseeboot wird dort bleiben unter Ueberwachung durch das Kanonenboot Marques de Molins, welches zu diesem Zweck aus Ferrol ausgelaufen ist. Die deutsche Besatzung wird in der Umgebung von Madrid untergebracht werden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Max Geißmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.